

Die Kurzkritik

Aaron Lordson „Soul my soul“ in der Philharmonie (GASTEIG)

München, Ende September, 20.00 Uhr, die Philharmonie ist gut gefüllt. Alle warten auf Aaron Lordson, den die überwiegende Anzahl der Besucher wohl von seinen Auftritten als Straßenmusiker



kennen dürfte. Das Konzert beginnt mit einer kleinen Irritation. Eine Sängerin betritt zusammen mit dem „Blues Symphony“-Orchester die Bühne und singt erst einmal, nun, sagen wir, Anderes als das erwartet Soulige. Aber bald wird das Publikum belohnt. Nach ein paar Klassik-Nummern betritt Aaron die Bühne und singt noch zusammen mit seiner Bühnenkollegin ein etwas schräges Duo von „La vie en rose“, bevor er endlich zu dem wechselt, was wohl die meisten Besucher am Samstagabend in die Philharmonie gelockt hat: Zum Soul, zu seiner unglaublich umfassenden Stimme und seiner liebevollen, dem Publikum zugewandten Präsenz. Gerne wartet man die

nächste Opern-Einlage ab, um Aaron ohne Orchester, aber mit Gitarre, zu begegnen. Was für herrlich-eigene Interpretationen er singt wie die von „When a man loves a woman.“ Da verzeiht man gerne die weitere Musicaldarbietung der Sängerin aus dem Sunset Boulevard und das Abschluß-Duo „We are the world“, das nicht wirklich zu einem Soul-Abend passen will. Aber Aaron, der passt. Ob es die ihm eigene Mischung aus Wärme und Coolness ist, die der Mann aus Togo an den Tag, respektive an die Nacht, legt? Oder ist es sein phantastisches Lachen, das das Publikum nicht nur glücklich stimmt, sondern deutlich macht, wie glücklich der Soul Aaron Lordson selbst macht? Wie auch immer. Möge dieser begnadete „Soulis“ nie aufhören, zu musizieren. Ob auf der Straße oder im Konzertsaal. God bless you. Aaron. Keep on singing!

Barbara Renner, pressebüro m